

Industrie 4.0 und künstliche Intelligenz – die Entmenschlichung der Arbeit

Eine gigantische, für die meisten noch völlig unsichtbare Flutwelle, die nahezu alle Lebensbereiche dramatisch verändern wird, rollt unaufhaltsam auf uns zu.

Die Digitalisierung und die rasante Weiterentwicklung von selbstlernenden Computern, sprich künstlicher Intelligenz, werden dafür sorgen, dass weltweit viele Millionen Arbeitsplätze wegfallen werden, die heute noch von Menschen besetzt sind.

Bereits in der heutigen globalisierten Welt sind menschliche Arbeitskräfte im Überfluss vorhanden. Vor allem an ungelerten, niedrig- und mittelqualifizierten Arbeitskräften herrscht ein massives Überangebot.

Die Zeiten, in denen die Beschäftigten von den Top-Managern als das wichtigste Kapital angesehen werden, nähern sich langsam aber sicher ihrem Ende.

Nach einer Untersuchung der Beratungsgesellschaft Korn Ferry, an der 800 Spitzenmanager von internationalen Großkonzernen beteiligt waren, sehen weltweit 64 % der Führungskräfte die Menschen vorrangig als einen Kostenfaktor und nicht als Vermögenswert an.

67 % der Manager sind der Auffassung, dass Technologie zukünftig mehr Ertrag bringen wird, als Humankapital. Knapp die Hälfte der Befragten geht davon aus, dass Automatisierung, Robotik und künstliche Intelligenz in der Zukunft dazu führen werden, dass Menschen im Arbeitsleben größtenteils keine Relevanz mehr haben werden.

Daneben berichten 40 % der Manager, dass seitens der Aktionäre der Druck wächst, Menschen durch Maschinen zu ersetzen. Dieses Bestreben ist genau genommen nichts neues, sondern seit Beginn der Industrialisierung existent.

Industrie 4.0 erfordert andere Qualifikationen und Kenntnisse, als sie derzeit in überwiegendem Maße vorhanden sind. Aus diesem Grund können sich selbst hochqualifizierte Menschen nicht sicher sein, diese Transformation unbeschadet zu überstehen. Vielleicht haben auch sie die falsche Qualifikation, um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein.

Die Digitalisierung ist eine Entwicklung, die dem Wesen des Menschen zuwider läuft. Die Menschen brauchen eine Aufgabe die sie befriedigt und erfüllt. Sie müssen mental gefordert werden und brauchen den sozialen Kontakt zu ihren Mitmenschen. Eine durch Automatisierung und Digitalisierung aufgezwungene Lethargie wird mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem Aufstand der „Abgehängten und Nutzlosen“ führen.

Dagegen wird auch ein von einigen Konzernlenkern gefordertes „Bedingungsloses Grundeinkommen“, das nur aufgrund der schieren Existenz bezahlt wird, nicht helfen.

Dieses löst nicht das Problem der Beschäftigungslosigkeit und geistigen Unterforderung, zu der sehr viele Menschen weltweit verdammt sein werden.

Vielleicht wird es eine temporäre Phase der Akzeptanz geben, in der durch Fernsehen, Smartphones oder sonstiges für Ablenkung gesorgt sein wird und die Menschen geistig degenerieren. Aber irgendwann wird der Zeitpunkt kommen, an dem sich Widerstand erheben wird. Dieser kann sich in einer Welle der Gewalt entladen und in Mord und Totschlag enden.

Wer weiß, vielleicht wird dadurch das Rad der Zeit wieder zurückgedreht und das Ende der grenzenlosen Digitalisierung eingeläutet. Der Mensch besteht (noch) nicht aus Bits und Bytes.

Auf der zweiten Seite finden Sie das Resümee verschiedener Studien zu Digitalisierung und Industrie 4.0, die teilweise zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen kommen.

1. Im Jahr 2013 veröffentlichten die beiden renommierten Wissenschaftler der Oxford University, Carl Frey und Michael Osborne, eine viel beachtete, aber auch umstrittene Studie, wie stark der US-amerikanische Arbeitsmarkt von der Automatisierung betroffen wäre.

Sie kamen zu dem Ergebnis, dass in den kommenden 10 bis 20 Jahren rund 47 % aller Stellen in den USA gefährdet seien.

Volkswirte der ING-Diba haben die Ergebnisse auf Deutschland und den hiesigen Arbeitsmarkt übertragen und ihr Ergebnis 2015 publiziert. Durch die im Verhältnis zu den USA höhere Industrialisierung Deutschlands, sehen die Autoren von 30.870.000 untersuchten Arbeitsplätzen 18.300.000 Arbeitsplätze, also sogar 59 %, als gefährdet an.

Quelle: <https://www.welt.de/wirtschaft/article140401411/Maschinen-koennten-18-Millionen-Arbeitnehmer-verdraengen.html>

Dies ist die mit Abstand düsterste Prognose, die allerdings auf einer sehr aufwändigen und wissenschaftlich fundierten Untersuchung beruht und deshalb nicht so ohne weiteres als Phantasterei abgetan werden sollte.

2. Eine weitere Prognose aus 2016 beruht auf einer Umfrage unter den Top-Managern der 350 größten Konzerne der Welt. Durch die zunehmende Digitalisierung in den Industrieländern, seien in den kommenden fünf Jahren sieben Millionen Jobs gefährdet, wobei zwei Millionen neue Stellen für Spezialisten in IT und Technik entstehen würden. Unterm Strich fielen somit fünf Millionen Jobs in den Industrieländern weg, wobei Deutschland anteilmäßig besonders betroffen sei.

Gefährdet seien vor allem Jobs in Büros und Verwaltung, weil Produktion und Montage bereits heute in hohem Maße automatisiert seien.

Quelle: <http://www.deutsche-mittelstands-nachrichten.de/2016/01/80550/>

Der deutliche Unterschied zur Studie der Oxford-Professoren kommt mutmaßlich durch den relativ kurzen Betrachtungszeitraum von lediglich fünf Jahren zustande. Die Entwicklung wird ja weitergehen und der Arbeitsplatzabbau könnte eher einen progressiven Verlauf nehmen.

3. Die Unternehmensberatung Accenture hält die Angst für unbegründet, dass Roboter, Vernetzung und neue Technologien Arbeitsplätze vernichten. Die in den Medien zitierten Untersuchungen, die gewaltige Jobverluste vorhersagen, würden die Wirkungszusammenhänge nicht richtig darstellen. Ein prognostizierter Verlust von fünf Millionen Arbeitsplätzen betreffe die 15 größten Industrienationen insgesamt. Auf Deutschland heruntergebrochen, bedeutet das einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um 0,3 %.

Quelle: <https://www.welt.de/wirtschaft/article154694243/Das-grosse-Maerchen-vom-Roboter-als-Jobkiller.html>

Diese Einschätzung erscheint doch sehr optimistisch und spiegelt womöglich das Tempo, mit der die Digitalisierung voranschreitet und die rasanten Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz, nicht angemessen wider. Laut einer Analyse von McKinsey für die USA, können bereits mit der heute schon zur Verfügung stehenden Technik, 45 % aller Berufstätigkeiten in den USA zumindest teilweise automatisiert werden. Weiterentwicklungen werden diesen Anteil nochmals erheblich erhöhen.

Fazit: Wir stehen erst am Anfang einer neuen industriellen Revolution, die eine enorme soziale Sprengkraft entwickeln kann, weil in den Industrieländern eine unvorstellbar hohe Zahl von Arbeitsplätzen - und damit Existenzen - mehr als nur gefährdet sind.

Aus diesem Grund erscheint das eingangs geschilderte Szenario als nicht so ganz unwahrscheinlich.

© Michael Leonhardt
Betriebsrat der UAG 78/DU - Werk UT und Pkw-Entwicklung